

Konzeption

Kurt-Hein-Kindertagesstätte

Silcherstraße 21

71540 Murrhardt

Telefon: 07192/ 7108

E-Mail: Kurt-Hein-Kindergarten@murrhardt.de



1. Einleitung	4
1.1. Vorwort des Bürgermeisters	4
1.2. Vorwort des Kitateams	5
1.3. Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen	6
1.4. Gesetzliche Grundlagen	7
1.4.1. Das Recht auf Bildung und Erziehung	7
1.4.2. Aufsichtspflicht	8
1.4.3. Kinderschutz	8
1.4.4. Datenschutz	8
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor	9
2.1. Geschichtlicher Hintergrund	9
2.2. Lage der Einrichtung	9
2.3. Rahmenbedingungen	9
2.4. Unser Wochen- und Tagesablauf	10
2.4.1. Wochenablauf	10
2.4.2. Tagesablauf der Raupen-Gruppe	11
2.4.3. Tagesablauf der Schmetterling-Gruppe	12
2.5. Unsere Räume	12
2.6. Unser Garten und Nutzgarten	16
3. Leitgedanken und Grundlagen	18
3.1. Unser Bild vom Kind	18
3.2. Die Rolle der Erzieherin	21
3.3. Teamarbeit	22
3.4. Elternarbeit-Erziehungspartnerschaft	23
3.5. Kooperation mit anderen Institutionen	24
3.6. Öffentlichkeitsarbeit	25
3.7. Unsere Kindertageseinrichtung als Ausbildungsstätte	25
4. Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit	26
4.1. Komm mit in das gesunde Boot“	26
4.2. Eingewöhnung	27
4.3. Umgewöhnung	27
4.4. Das Freispiel	28
4.5. Beobachtung und Dokumentation	29
4.6. Partizipation	30
4.7. Beschwerdemanagement	32
4.8. Geschlechtssensible Erziehung	32
4.9. Kindliche Sexualität – Sexualpädagogisches Konzept unserer Kita	32

4.10. Umsetzung der Ziele des Orientierungsplans in unserer Raupengruppe:	33
4.11. Umsetzung der Ziele des Orientierungsplans in unserer Schmetterlingsgruppe:	36
4.12. Vernetzung innerhalb der Einrichtung	38
5. Schlusswort	39
Quellen- und Literaturhinweis	40

1. Einleitung

1.1. Vorwort des Bürgermeisters

STADT MURRHARDT
Der Bürgermeister



Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit dieser Konzeption wollen wir Ihnen Informationen über die Kurt-Hein-Kindertagesstätte und einen Einblick in deren pädagogische Arbeit geben. Ich wünsche Ihnen beim Lesen und Durchblättern dieser Konzeption nützliche und wichtige Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie Ihr Kind in unseren Kindertageseinrichtungen in guten Händen wissen.

Die Entwicklung unseres Gemeinwesens ist geprägt von einer verantwortungsvollen Verbindung von Familie und Beruf. Vor diesem Hintergrund ist es unter anderem auch die Aufgabe der Stadt, qualitative Betreuungsangebote und flexible Betreuungsmöglichkeiten für Kinder zu ermöglichen.

Die Kindertageseinrichtungen gewinnen durch ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag und die Umsetzung des „Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“ zunehmend an Bedeutung. Bei der Erziehung und Bildung können wir Ihnen nicht alles abnehmen. Vielmehr sehen wir uns als Ihr Partner mit enger Kooperation und gutem Kontakt, was die Bildung und Erziehung Ihrer Kinder betrifft.

Die Kinder sollen sich in ihrem „Kindi“ wohlfühlen. Durch eine qualitative Betreuung und Förderung sollen sie frühzeitig die Möglichkeit haben, ihre Rolle und Identität in einer Gruppe zu entwickeln und zu behaupten. In unseren Einrichtungen können Eltern und Kinder neue Kontakte knüpfen und Erfahrungen mit gleichaltrigen, jüngeren und auch mit älteren Kindern bzw. anderen Familien gewinnen.

Abschließend gilt mein Dank allen, die an der Erstellung dieser Konzeption mitgewirkt haben und allen, die in und für die Kindertageseinrichtungen tätig sind. Ihrem Kind und Ihnen wünsche ich alles Gute in unseren Kindertageseinrichtungen.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Armin Mößner', written in a cursive style.

Armin Mößner

Bürgermeister

1.2. Vorwort des Kitateams

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.“

(Irina Prekop)

Wir möchten Sie und Ihr Kind bei uns in der Kurt-Hein-Kindertagesstätte recht herzlich willkommen heißen. Wir freuen uns, dass wir Ihr Kind ein Stück des Weges in seinem Leben begleitend unterstützen und ihm als vertraute Personen zur Seite stehen dürfen.

Ihr Team der Kindertagesstätte

Erstellt 2012

Überarbeitet 2015/2016 von Andrea Veihl, Ingrid Trumm, Carolin Scheib, Desiree Strecker, Sybille Mohr, Tatjana Eichele, Nicole Feil

Überarbeitet 2020/2021 von Andrea Veihl, Ingrid Trumm, Heike Strobel, Desiree Strecker, Sybille Mohr, Melina Neidlein, Nicole Feil

1.3. Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen

BEI UNS SIND SIE RICHTIG



STÄDTISCHE KINDERTAGESEINRICHTUNGEN MURRHARDT

Unsere Leitgedanken

- ◆ Die Erziehung und Bildung der Kinder ist die gemeinsame Aufgabe von Eltern und Kindertageseinrichtung.
- ◆ Wir nehmen das Kind in seiner individuellen Persönlichkeit an und wertschätzen seine Bedürfnisse. Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt.
- ◆ Wir fördern und unterstützen das Kind in seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten und achten dabei auf Chancengleichheit, ganzheitliche Bildung und Erziehung.
- ◆ In einer vertrauten Atmosphäre geben wir den Kindern Sicherheit und Orientierung und schaffen Freiräume zur Selbstbildung.
- ◆ Die Vermittlung von Werten und Normen, die Achtung und Wertschätzung der Menschen, Tiere, der Natur und Umwelt sind in unserem Alltag erlebbar und sichtbar.
- ◆ Beobachtung und Dokumentation, Reflexion und Austausch gehören zu den Grundlagen unserer Arbeit und tragen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung bei.
- ◆ Wir sind Vorbild, Partner und Berater. Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von Partizipation, Gleichheit, Anerkennung und Toleranz.
- ◆ Wir arbeiten konstruktiv mit anderen Institutionen zusammen, sind Teil des Gemeinwesens und beteiligen uns am öffentlichen Leben.
- ◆ Wir stellen uns neuen Herausforderungen, entwickeln unsere pädagogische und strukturelle Qualität weiter und bilden uns stetig fort.
- ◆ Unser Träger schafft die erforderlichen Rahmenbedingungen zur gelingenden Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages.

1.4. Gesetzliche Grundlagen

1.4.1. Das Recht auf Bildung und Erziehung

Das im achten Sozialgesetzbuch verankerte Kinder- und Jugendhilfegesetz und das in Baden-Württemberg geltende Kindertagesbetreuungsgesetz sind die Grundlage für den Betrieb und Leistungen der Kindertageseinrichtungen:

- Jedes Kind hat das Recht auf Erziehung. Es soll in seiner individuellen und sozialen Entwicklung ohne Benachteiligungen ganzheitlich gefördert werden. Das Wohl des Kindes ist zu achten und zu schützen.
- Der Förderauftrag umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung und orientiert sich an der Lebenssituation, dem Entwicklungsstand, den Bedürfnissen und Interessen des Kindes.
- Das organisatorische und pädagogische Angebot richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder.
- Die Eltern sollen in der Erziehung und Bildung ihrer Kinder unterstützt werden.
- Die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Kindererziehung soll ermöglicht werden.
- Die Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und anderen Institutionen ist sicherzustellen.
- Die Förderung und Entwicklung der Kinder werden im Qualitätsmanagement begründet.
- Gemeinsame Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung, sofern der Hilfebedarf es zulässt.
- Der vom Kultusministerium entwickelte „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“ ist verbindliche Grundlage der Kindergartenarbeit. Die ganzheitliche Sprachförderung hat eine zentrale Bedeutung.
- Die pädagogisch qualifizierten Fachkräfte setzen in den Kindertageseinrichtungen den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag um.
- Die Finanzierung bzw. Förderung der Kinderbetreuung erfolgt durch das Finanzausgleichsgesetz (FAG), den interkommunalen Kostenausgleich, der Elternbeiträge und subsidiärer Steuermittel.

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“ mit dem damit verbundenen Qualitätsmanagement ist die Grundlage der pädagogischen Arbeit in den städtischen Kindertageseinrichtungen. Im Alltag werden die Kinderrechte (UN-Kinderrechtskonvention) berücksichtigt und umgesetzt.

1.4.2. Aufsichtspflicht

Während der Öffnungszeiten der Einrichtung sind grundsätzlich die pädagogischen Fachkräfte für die ihnen anvertrauten Kinder verantwortlich. Deren Aufsichtspflicht beginnt erst mit der Übernahme des Kindes und endet mit dem Verlassen der Einrichtung. Auf dem Weg zur Einrichtung sowie auf dem Heimweg obliegt die Aufsichtspflicht alleine den Personenberechtigten. Dem ordnungsgemäßen Übergang in den jeweils anderen Aufsichtsbereich ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Bei gemeinsamen Veranstaltungen (z.B. Feste) sind die Personenberechtigten aufsichtspflichtig, sofern zuvor keine andere Absprache über die Wahrnehmung der Aufsicht getroffen wurde.

Absprachen und Regeln zur Aufsichtsführung werden von dem Fachpersonal der Kindertageseinrichtung unter Berücksichtigung folgender Faktoren aufgestellt und regelmäßig auf deren Gültigkeit überprüft:

- der Konzeption
- des Bildungs- und Erziehungsauftrags
- des Kindeswohls
- den örtlichen Gegebenheiten
- der Betreuungsform
- der Gruppenzusammensetzung
- des Entwicklungsstandes des Kindes/der Kinder

Das Maß der Aufsicht ist also immer situationsbezogen und abhängig von den Umständen des Einzelfalles. Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, dass die Kinder keinen Gefahren ausgesetzt werden. Die Anforderungen an die Aufsicht lassen sich mit einer vernünftigen Pädagogik vereinbaren, berücksichtigen das Ziel der Erziehung zur Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit und schränken das Kind nicht in seinem Recht auf die Ausschöpfung seiner Erfahrungsmöglichkeiten ein.

1.4.3. Kinderschutz

Das Wohl des Kindes ist für seine gesunde Entwicklung grundlegend und muss geschützt werden. Das Bundeskinderschutzgesetz und die §§ 8a und 8b des SGB VIII sowie die Rechte der Kinder (UN-Kinderrechtskonvention) sind dafür die gesetzlichen Grundlagen. Träger von Kindertageseinrichtungen und die pädagogisch tätigen Mitarbeiter/innen sind zur Meldung von Kindeswohlgefährdungen bzw. Beeinträchtigungen verpflichtet. In unserem Schutzkonzept sind Grundlagen, Abläufe, Verhaltens- und Verfahrensweisen zur Prävention und Intervention dargestellt.

1.4.4. Datenschutz

Zweckgebundene Sozialdaten werden von der Kindertageseinrichtung nur zu Erfüllung der jeweiligen erforderlichen Aufgaben erhoben, gespeichert, übermittelt oder genutzt. Alle Mitarbeiter/innen sind auf die Wahrung der Datengeheimnisse nach den Vorschriften des Datenschutzgesetzes verpflichtet. Auskünfte werden nur in Ausnahmefällen erteilt, in denen die Einrichtung von den Erziehungsberechtigten von der Schweigepflicht entbunden werden (z.B. im Rahmen der Kooperation Kindergarten-Grundschule).

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1. Geschichtlicher Hintergrund

Das Gebäude wurde im Jahre 1971 aus dem Erbe des Murrhardter Bürgers Kurt Hein gestiftet. Kurt Hein wurde am 29.12.1900 in Breslau geboren und ist am 31.10.1966 in Stuttgart gestorben. Nach dem 2. Weltkrieg wurde er, wie viele aus seiner Heimat Schlesien, vertrieben. Von 1951 bis zu seinem Tode lebte er als selbstständiger Steuerberater in Murrhardt. Durch seinen enormen Fleiß und seine große Bescheidenheit hat er sich ein beachtliches Vermögen erworben. Nach seinem letzten Willen kam dies den Kindern unserer Stadt zugute. Die Bürger dieser Stadt danken ihm. 1972 konnten die ersten Kinder in den damals evangelischen Kindergarten Einzug nehmen. Aufgrund starker Nachfrage wurde 1986 ein Anbau nötig, der mit einem Wechsel in städtischer Trägerschaft einherging.

2.2. Lage der Einrichtung

Die Kurt-Hein Kindertagesstätte befindet sich in Randlage im Stadtteil Murrhardt-Alm, im schwäbisch-fränkischem Wald.

An die Kita grenzt ein öffentlicher Spielplatz und in unmittelbarer Nähe fließt die Murr. Auf dem vorbeiführenden Fuß- und Radweg ist das Stadtzentrum in ca. 700 m zu erreichen. Dies ermöglicht uns zusätzliche Ausflugsmöglichkeiten, wie z.B. das Naturparkzentrum, Einkaufsmöglichkeiten, das Carl-Schweizer Museum und vieles mehr.

Auch der Wald ist in nur wenigen Minuten zu Fuß von der Einrichtung aus zu erreichen und ermöglicht uns erfahrungsreiche Ausflüge in die Natur.

2.3. Rahmenbedingungen

Die Kurt-Hein-Kindertagesstätte ist eine zweigruppige Einrichtung mit verschiedenen Betreuungszeiten in einer Krippengruppe („Raupengruppe“) und in einer Elementargruppe („Schmetterlingsgruppe“).

Die Kita ist von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Mögliche Betreuungszeiten in beiden Gruppen sind:

7:00 bis 13:00 Uhr (VÖ* 6)
7:00 bis 14:00 Uhr (VÖ* 7)
7:00 bis 15:00 Uhr (GT* 8)
7:00 bis 17:00 Uhr (GT* 10)

*VÖ = Verlängerte Öffnungszeiten, GT = Ganztagesbetrieb

Zur Mittagszeit wird ein gesundes, ausgewogenes Mittagessen angeboten. In den Schulsommerferien ist die Einrichtung mindestens zwei Wochen, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Diese und weitere Schließtage werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben. Sieben Erzieherinnen führen den Bildungs- und Erziehungsauftrag im Schichtdienst aus. Das Qualitätshandbuch der städtischen Kindertageseinrichtungen ist Grundlage der pädagogischen Arbeit. Die darin beschriebenen

Leitlinien, Standards und Prozesse werden regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt. Außerdem lehnt sich unsere Arbeit an den Orientierungsplan Baden-Württemberg an. In der Raupengruppe werden Kinder ab einem Jahr bis zum dritten Lebensjahr betreut. Bereits mit zwei Jahren ist ein Wechsel in die Schmetterlingsgruppe möglich. Der Zeitpunkt ist abhängig von dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes, den Elternwünschen sowie den betriebsorganisatorischen Strukturen. Eine weitere Voraussetzung des Übergangs ist die vorausgegangene mindestens halbjährliche Betreuung in der Krippengruppe, so dass nach der Eingewöhnung ein stabiles Fundament für die Umgewöhnung gegeben ist. Im täglichen Alltagsgeschehen sind uns gruppenübergreifende Angebote, Kontakte und Begegnungen aller Kinder unserer Kita wichtig, vom gemeinsamen Morgenkreis am Montag bis zu individuellen Besuchen in der anderen Gruppe.

2.4. Unser Wochen- und Tagesablauf

Geregelte und strukturierte Abläufe geben den Kindern, pädagogischen Fachkräften und Eltern Orientierung und Sicherheit. Rituale und gemeinsam erstellte Regeln verbinden diese Abläufe, vermitteln Bräuche und fördern das Gemeinschaftsgefühl. Sie werden durch Signale, Symbole, Handlungen und Worte, durch Wiederholungen und das Aufnehmen von aktuellen Anlässen gestaltet. Die Gestaltung des Tages- und Wochenablaufs ist uns sehr wichtig. Wir berücksichtigen Zeit für individuelle Bedürfnisse und Pflege, für Angebote in der Klein- und Großgruppe, den angemessenen Wechsel von Konzentration und Entspannung, Bewegung und Ruhe. Unsere Kita ist für jedes Kind ein Ort des Wohlfühlens und des individuellen Lernens.

2.4.1. Wochenablauf

Die regelmäßigen, wöchentlichen Angebote und Aktivitäten werden in unseren Teamsitzungen besprochen, organisiert und dokumentiert. Sie orientieren sich an den Bedürfnissen und den Entwicklungsständen der Kinder.

- Die Woche beginnen wir mit unserem gemeinsamen Morgenkreis beider Gruppen um 10.00 Uhr im Eingangsbereich. Das gemeinsame Singen eines „Guten-Morgen-Liedes“, Bewegungslied oder Fingerspiel, sowie kurze Gespräche zu situativen Themen.
- Mindestens einmal in der Woche finden gezielte Bewegungsangebote im Eingangsbereich oder Garten statt. Hier werden durch Materialien (Kleingeräte, Bewegungsparcours) und Bewegungsspiele die Bedürfnisse der Kinder aufgegriffen und verschiedene Entwicklungsbereiche gefördert.
- Der täglich stattfindende Morgenkreis in den Gruppen ist ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf. Lieder und Fingerspiele zur Jahreszeit, zu Themen und Projekten, Gespräche über das Wetter und Alltagssituationen können Inhalte des Morgenkreises sein. Die Dauer und Art richtet sich nach den Interessen und den Themen der Kinder.
- Angeleitete Angebote (altersspezifisch und altersgemischt) in der Kleingruppe- und der Großgruppe greifen die Themen und Wünsche der Kinder auf. Weitere Grundlagen sind unsere Beobachtungen, der Jahreslauf und aktuelle Situationen/Anlässe.

- Unser Beobachtungs- und Handlungskonzept der Bildungs- und Lerngeschichten greift die Themen und Interessen der Kinder auf. Diese werden individuell, in Projektarbeiten, in Klein- und Großgruppenangeboten umgesetzt.
- Angebote in der Freispielzeit kann jedes Kind individuell annehmen und nutzen (z.B. jahreszeitliches Bastelangebot, Bewegungsbaustelle).
- Der Aufenthalt im Freien (tägliche Gartenzeit, Spaziergänge, Exkursionen in die nähere Umgebung) unterstützt die Gesunderhaltung, erweitert den Erfahrungsbereich, bietet Abwechslung und kommt dem natürlichen Bewegungsdrang des Kindes entgegen.
- Die zusätzliche Sprachförderung im Rahmen des „Kolibri“ Programms wird mehrmals wöchentlich durchgeführt.
- Regelmäßig findet gruppenübergreifend der „Koch Club“ statt. Hier werden auch Ernteerträge aus unserem Nutzgarten verwertet.
- Der Mini Club ist dienstags ein gruppenübergreifendes Angebot für unsere Zwei- und Dreijährigen.
- Für alle Kinder die Interesse am Singen und Musizieren haben findet zweimal im Monat freitags ein Musikkreis statt.

2.4.2. Tagesablauf der Raupen-Gruppe



7.00 Uhr bis 8.45 Uhr	Ankommen der Kinder, Begrüßung Freispiel Angebotsimpuls
9.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
ca. 9.30 Uhr	Pflegezeit (Wickeln, Toilettengang) Gemeinsames aufräumen
danach	Gemeinsamer Morgenkreis
10.45 Uhr bis ca. 11.30 Uhr	Gartenzeit/Spaziergänge
11.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
danach 13:00 Uhr und 14:00 Uhr bis 14.30 Uhr	Gemeinsamer Mittagsschlaf/Mittagsruhe Abholzeit VÖ 6 Std. und VÖ 7 Std. Individueller Mittagsschlaf und freies Spiel
14.30 Uhr	Pflegezeit
15.00 Uhr	Gemeinsamer Mittagssnack Abholzeit der GT 8 Kinder
danach	Freispiel und Gartenzeit Abholzeit der GT 10 Kinder

2.4.3. Tagesablauf der Schmetterling-Gruppe



7.00 Uhr bis 9.00 Uhr	Ankommen der Kinder, Begrüßung Freispiel
bis 9.45 Uhr	Freies Frühstück
10.00 Uhr	Gemeinsames Aufräumen Individuelle Pflegezeit (Wickeln, Toilettengang)
danach	Gemeinsamer Morgenkreis
ca. 10.15 Uhr	Angebote in der Klein- oder Gesamtgruppe (Projektarbeit, angeleitetes Angebot (altersspezifisch, altersgemischt, themen- und interessenorientiert))
anschließend	Gartenzeit oder Spaziergang
11:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen (zuvor Pflegezeit)
danach	Individuelle Mittagsruhe/Schlafenszeit bis max. 14.45 Uhr
ab 13.00Uhr	Freies Spiel, Gartenzeit
13:00 Uhr und 14:00 Uhr	Abholzeit VÖ 6 Std. und VÖ 7 Std.
15:00 Uhr	Abholzeit der GT 8 Std., Gemeinsamer Mittagssnack Freispiel und Gartenzeit
15.00 Uhr	

2.5. Unsere Räume

Unsere Kita ist das „zweite Zuhause“ der Kinder, in der sie gemeinsam viel Zeit verbringen. Uns ist es wichtig, dass sich unsere Räumlichkeiten an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Außerdem ist uns bewusst, dass die Räume als „Bildungsräume“ wichtige Begleiter der Kinder während des Tages sind. Unsere Räume sind anregungsreich gestaltet, damit die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützt werden.

Insgesamt stehen uns zwei helle und freundliche Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum (Schlafraum/Ruheraum) zur Verfügung. Die Gruppenräume sind in verschiedene Funktionsbereiche unterteilt, wie Mal- und Basteltisch, Puppenecke, Lesebereich und Bauecke. Ein heller Garderobenbereich, welcher auch für kleine Bewegungsangebote genutzt wird verbindet die zwei Gruppenräume. Die „Raupengruppe“ nützt für das Einnehmen der Mahlzeiten einen Essraum.

Der Sanitärraum mit Wickelbereich, Toiletten, Waschbecken und Dusche wird von beiden Gruppen genutzt.

Jedes Kind soll sich in unseren Räumen wohl, geborgen, sicher und geschützt fühlen.

Ein Büro, eine kleine Küche, ein Hauswirtschaftsraum, ein Erwachsenen WC und Materialräume ergänzen die Räumlichkeiten der Kurt-Hein-Kindertagesstätte.

Die „Schmetterlingsgruppe“



Der Ruheraum der „Schmetterlingsgruppe“

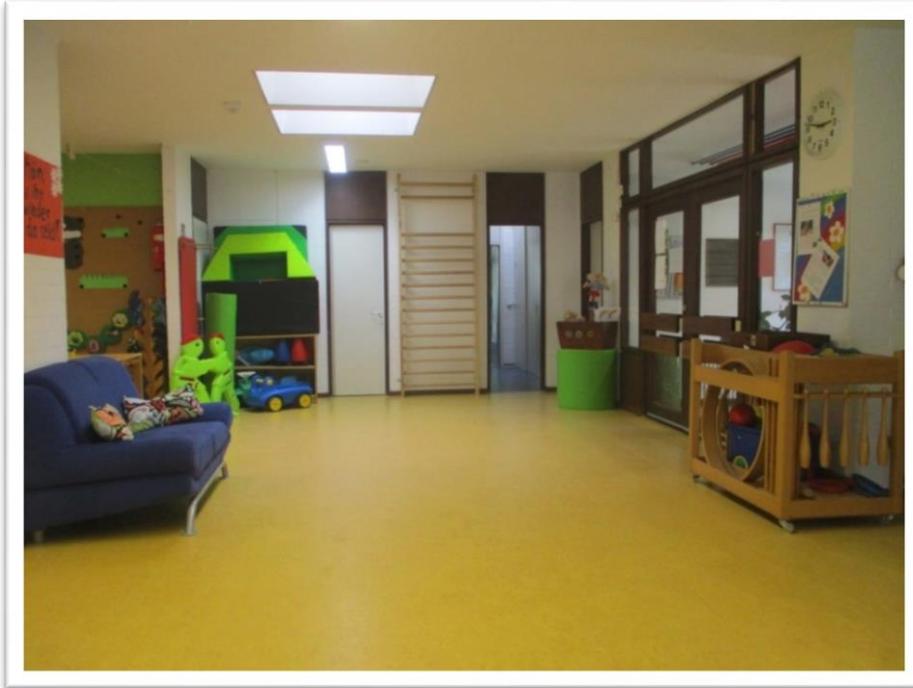
Die „Raupengruppe“



- Der Schlafraum/Ruheraum ist ein abgetrennter Raum vom Gruppenraum.
- Alle Schlafkinder beider Gruppen haben ihren individuellen Schlafplatz mit eigener Matratze, eigener Bettwäsche, eigenes Kuscheltier/Schmusetuch/Schnuller.

Der Eingangsbereich:

Unser großer Eingangsbereich, in dem sich die Kindergarderoben befinden, bietet den Kindern Platz für freie und angeleitete Bewegungsangebote.



Der Pflegebereich:



- Wickelbereich/ Wickeltisch
- Abgeteilte Toiletten
- Waschbecken, Seifenspender, Handtuchrolle in Kinderhöhe ermöglichen das selbständige Tun und Lernen.
- Eigentumskisten für Wechselkleidung und Wickelutensilien

2.6. Unser Garten und Nutzgarten



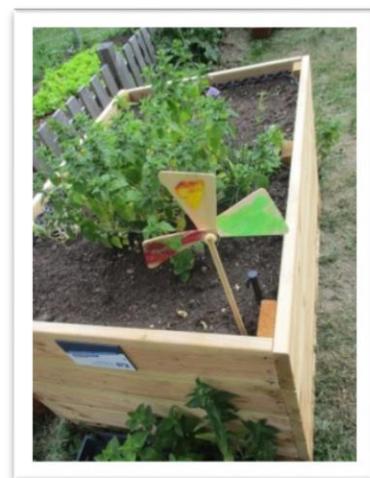
- Unser schöner, großer, weitläufiger Garten ermöglicht den Kindern vielfältige Bewegungs- und Naturerfahrungen.
- Der Garten bietet für die Kinder einen wichtigen Gegenpol zum Spielen im Gruppenraum. Das Bewegungsbedürfnis der Kinder und der Anspruch auf täglichen Aufenthalt an der frischen Luft ist wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.
- Der Garten lädt mit zwei Sandkästen, und verschiedenster Spielgeräte zum Klettern, Balancieren, Rutschen und Schaukeln ein.
- Der Garten hat „Höhen und Tiefen“ zur ganzheitlichen Bewegungsmöglichkeit.

Unser Nutzgarten:

Wir haben einen eigenen Nutzgarten, welcher gemeinsam mit den Kindern bewirtschaftet wird. Die Kinder sammeln mit allen Sinnen vielfältige Naturerfahrungen und machen Erfahrungen beim Säen, Pflanzen, Ernten und Verwerten. Für unsere Kinder bekommen dadurch Nahrungsmittel einen hohen Stellenwert, ihnen ist bewusst wieviel Zeit und Arbeit darin steckt.

Häufig werden Ernteerträge mit den Kindern im „Koch-Club“ verarbeitet oder zu den verschiedenen Mahlzeiten gereicht.

Zu unserem Garten gehören auch ein Hochbeet für Kräuter und mehrere Obst-Sträucher und ein Obstbaum.



3. Leitgedanken und Grundlagen

Die Kinder mit ihren Familien und individuellen Lebenssituationen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Uns ist es wichtig, dass sich die Familien mit ihren Kindern angenommen und geborgen fühlen, so dass eine gute sowie vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft für unsere Arbeit entsteht. Die Kinder sollen sich rundum wohlfühlen. Wir gestalten für sie eine Umgebung die Sicherheit, Geborgenheit, Orientierung und Gemeinschaft bietet, damit sie offen und spielerisch die Welt entdecken.

Wir schaffen einen Rahmen, indem sich die Kinder frei entwickeln können, um somit die Persönlichkeit jedes Einzelnen zu stärken. Deshalb ist es uns wichtig, alle Kinder mit ihrer Gesamtpersönlichkeit so anzunehmen, wie sie sind und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen.

Eltern sehen wir als kompetente Partner unserer Arbeit an und es gilt für uns der Leitsatz:

„Gemeinsam für das Kind“.

Dabei ist uns ein regelmäßiger Austausch wichtig, um die Bedürfnisse und Wünsche der Eltern in unsere tägliche Arbeit zu integrieren.

Wir überprüfen und evaluieren unsere pädagogische Arbeit regelmäßig im Rahmen des Murrhardter Qualitätsmanagements. (siehe Qualitätshandbuch für Kindertageseinrichtungen)

3.1. Unser Bild vom Kind

„Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen.“

(Unbekannt)

Wir nehmen Kinder so an, wie sie sind und haben zum Ziel, dass sich jedes Kind nach seinen Fähigkeiten und seinem eigenen Tempo entwickelt. Wir holen das Kind dort ab, wo es steht, um so jedes individuelle Entwicklungstempo zu berücksichtigen. Wir arbeiten interessenorientiert, so hat jedes Kind die Möglichkeit seine Interessen zu vertiefen und zu lernen. Bildung ist unserem Verständnis nach vor allem Selbstbildung. Unsere pädagogische Arbeit ist interessen- und stärkenorientiert. Wir nutzen die Stärken um weniger starke Bereiche auszugleichen. Kinder erleben sich als Teil der Gemeinschaft und lernen miteinander umzugehen.

Kinder.....



Für uns sind Kinder neugierige Forscher, die die Welt mit allen Sinnen entdecken wollen. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, hierfür eine unterstützende Umgebung zu schaffen, die jedes Kind in seiner Persönlichkeit fördert und stärkt.

Entwicklungsbegleitung in der Kindertagesstätte erfolgt durch Selbsterfahrung, Selbstentwicklung und Welterfahrung.

„Das Kind ist selbst Akteur seiner Entwicklung!“



Einige Bedürfnisse sind...

Zeit haben

Respekt und Achtung erfahren

Optimismus spüren

Ruhezeit ermöglichen

Neugierde ansprechen

Gefühle zeigen dürfen

Sexualität (Geschlechterrollen)

Erfahrungsräume bieten (Material und Raum)

Mitsprache (Partizipation)

Bewegung ermöglichen

Sicherheit erfahren (Alltag)

Sich verstanden und vertraut fühlen

Geheimnisse haben können

Gespräche führen

Liebe und Nähe spüren

3.2. Die Rolle der Erzieherin

*„Solange Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,
wenn sie älter geworden sind, gib ihnen Flügel“*

Indisches Sprichwort

Wir begleiten die Kinder auf einem Teil ihres Lebensweges und nehmen jedes Kind so an, wie es ist. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder sich willkommen, anerkannt und ernst genommen fühlen.

Durch liebevolle Zuwendung geben wir dem Kind Orientierung, Sicherheit und Halt. Eine verlässliche und tragfähige Beziehung zum Kind ist Voraussetzung für Bildungsprozesse. Das Kind benötigt diese sichere Basis, um auf „Erkundungsreise“ gehen zu können.

Das Kind nicht verändern wollen, sondern seine Eigenheiten und Besonderheiten zu verstehen, ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Dieses Verständnis kann dazu beitragen, dass das Kind sich seinen Möglichkeiten entsprechend entwickeln kann.

Wir begegnen jedem Kind mit Achtung, Wertschätzung und Respekt und verhalten uns dem Kind gegenüber authentisch, einfühlsam und unterstützend.

Wir beachten die jeweilige Stimmung und Situation, in der sich das Kind befindet, stellen Fragen und ermuntern das Kind, seine Gefühle auszudrücken und mitzuteilen.

Wir gehen verantwortungsvoll mit Nähe und Distanz um, strukturieren den Tag durch Regeln und Rituale, geben Grenzen vor und gebieten Einhaltung, wenn Regeln überschritten und Rechte anderer verletzt werden.

Wir reagieren angemessen auf die verbalen und nonverbalen Hinweise des Kindes und nehmen Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche.

Das Kind steht im Mittelpunkt unseres Handelns und wir denken vom Kind her.

Wir beobachten die Kinder, welche Interessen, Themen und Stärken sie haben, um ihnen herausfordernde Auseinandersetzungsmöglichkeiten zu bieten und es in seiner Entwicklung

zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Wir gehen auf Fragen der Kinder ein und bieten Antworten.

Durch unser eigenes Verhalten, Sein und Tun sind wir dem Kind ein Vorbild.

Wir sind uns bewusst, dass Ausdruck unserer Grundhaltung auch Prinzipien des pädagogischen Handelns sind: Integration, Partizipation, geschlechtssensible Bildung und Erziehung sowie Ganzheitlichkeit.

Das Bezugserziehersystem:

Jedes Kind hat seine feste Bezugserzieherin.

In der Eingewöhnungsphase bauen wir bereits eine feinfühlig und nachhaltige Bindung zu dem Kind und eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern auf.

Die Bezugserzieherin ist zuständig für die Durchführung der regelmäßigen und systematischen Beobachtungen des Kindes, führt die Entwicklungsgespräche und ist Ansprechpartnerin für die Eltern.

Die Bezugserzieherinnen begleiten das Kind und seine Familie von der Eingewöhnung bis zum Verlassen der Einrichtung. Beim Übergang von der Krippe in den Elementarbereich begleitet die aktuelle und die künftige Bezugserzieherin gemeinsam das Kind. Diese enge Zusammenarbeit der Bezugserzieherinnen ermöglicht einen individuellen Übergang.

3.3. Teamarbeit

Unser Team besteht derzeit aus sieben Erzieherinnen. Davon sind jeweils drei Fachkräfte im Schichtdienst in jeder Gruppe tätig. Eine pädagogische Fachkraft mit einem Stundenumfang von 50% arbeitet in beiden Gruppen. In der Schmetterlingsgruppe gibt es zusätzlich noch eine Sprachförderkraft.

Unser Team trifft sich regelmäßig in Groß- und Kleinteams, um gemeinsam zu planen und sich über die pädagogische Arbeit auszutauschen. Außerdem werden Beobachtungen von einzelnen Kindern besprochen und analysiert.

Unterstützt wird unser Team durch die Fachberatung und Gesamtleitung, sowie durch die Fachkraft für päd. Leitungsaufgaben der Stadt Murrhardt.

Zur Weiterqualifizierung der Mitarbeiter haben wir im Jahr zwei pädagogische Tage, an denen die Kita geschlossen ist. Des Weiteren hat jede pädagogische Fachkraft die Möglichkeit an Fortbildungen und Arbeitskreisen teil zu nehmen und somit zur Qualitätssicherung beizutragen.

Im Rahmen unseres Qualitätsmanagement wird unsere pädagogische Arbeit ständig evaluiert und weiterentwickelt.

3.4. Elternarbeit-Erziehungspartnerschaft

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte Kurt-Hein ist die Arbeit mit den Eltern/ Sorgeberechtigten. Der regelmäßige und kontinuierliche Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist für eine gelungene Erziehungspartnerschaft zur Entwicklungsunterstützung und zum Wohle des Kindes von größter Wichtigkeit.

Der erste Schritt der Erziehungspartnerschaft beginnt mit dem Aufnahmegespräch. In diesem werden der Aufnahmezeitpunkt und der Verlauf der Eingewöhnung des Kindes geplant und besprochen.

Eltern sind die Experten ihrer Kinder und sind daher gleichberechtigte Partner. Uns ist es wichtig, dass eine offene- und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft entsteht, um zum Wohle des Kindes, die Interessen und Kompetenzen in die institutionelle Bildung mit einbinden zu können bzw. zu unterstützen. Dabei ist es wichtig, auf die Individualität der Kinder und die Erziehungsvorstellungen der Eltern einzugehen und wertzuschätzen. Die Lebenssituationen der Familien mit ihren sozialen-, kulturellen-, traditionellen-, religiösen Hintergründen stehen im Vordergrund. Um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu ermöglichen, ist eine stetige Reflektion und Rückmeldung über den verbrachten Tag, über Beobachtungen, Interessen, Verhalten und Entwicklungen des Kindes, notwendig.

Die Bezugserzieherin des Kindes ist für die Eltern eine wichtige Ansprechperson, die auch mindestens einmal im Jahr Entwicklungsgespräche mit den Eltern führt. Die Dokumentationen über das Kind (Portfolio) ist Bestandteil des Gesprächs.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn des neuen Kindergartenjahres über die Dauer von einem Jahr gewählt. Die Wahl findet am ersten Elternabend statt.

Zwischen Elternbeirat, Eltern, Kindertagesstätte und Träger findet eine Zusammenarbeit statt. Der Elternbeirat ist bei konzeptionellen Angelegenheiten informiert und miteinbezogen.



3.5. Kooperation mit anderen Institutionen

Wir arbeiten konstruktiv mit anderen Institutionen zusammen, um möglichst viele Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes zu erhalten. Durch diese Kooperation haben wir einen erweiterten Blickwinkel, welcher die individuelle Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes, seiner Selbstständigkeit und seinen Aufbau sozialer Fähigkeiten, anbelangt. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit, in gemeinsamer Verantwortung mit den anderen Institutionen, erleichtern dem Kind auch die Übergänge, wie z.B. Grundschule.



Durch unsere Exkursionen lernen wir auch viele andere Einrichtungen kennen:

Feuerwehr, Polizei, Bauernhof, Flughafen, Bäcker und Mühle.

Vernetzung innerhalb der Einrichtung:

In einer Kindertageseinrichtung sind Vernetzungen innerhalb der Einrichtung wertvoll. Die Kinder haben das Gefühl, Teil der gesamten Einrichtung zu sein. Sie kennen sich untereinander und die Räumlichkeiten des Hauses und erhalten dadurch einen sicheren Rahmen. Während der Woche und während des Tages gibt es Vernetzungspunkte, an denen die Kinder sich treffen und miteinander spielen können.

Vernetzungspunkte sind z.B.:

- Freispielsituationen z.B. sich gegenseitig in der Gruppe besuchen
- Gemeinsame Gartenzeit
- Gemeinsamer Spaziergang/ Ausflug
- Pädagogische Angebote, z.B. Bewegungsangebote, Bastelangebote...
- Gemeinsame Feste gestalten, z.B. das Sommerfest...
- Gemeinsamer Morgenkreis am Montag
- „Mini Club“
- „Koch Club“/Nutzgarten
- Gemeinsamer Musikkreis

3.6. Öffentlichkeitsarbeit

Wir sehen uns als Teil des Gemeinwesens und wecken mit unserer Öffentlichkeitsarbeit das Interesse an der Arbeit unserer Einrichtung. Dies geschieht in unterschiedlicher Weise, z.B. Murrhardter Kinderfest, Basare des Elternbeirates, Tag der offenen Tür, Feste, Exkursionen, Ausflüge, Berichte in der Zeitung, Internetauftritt, Seniorennachmittag, Weihnachtsbaumschmücken

3.7. Unsere Kindertageseinrichtung als Ausbildungsstätte

Unsere Kita bietet Praktikumsstellen im Rahmen der sozialpädagogischen Ausbildung bzw. Studiums. Ebenso können SchülerInnen der weiterführenden Schulen ein Praktikum zur Berufsorientierung bzw. des Sozialen Engagements absolvieren. Außerdem bieten wir die Möglichkeit für ein Bundesfreiwilligenjahr.

4. Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

4.1. Komm mit in das gesunde Boot“

Unser Schwerpunkt in unsere Einrichtung ist das Programm der Baden Württemberg Stiftung

„Komm mit in das gesunde Boot“

Zentrale Themen des gesunden Bootes sind gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.

Unser Ziel ist bei den Kindern ein Bewusstsein für gesunde Ernährung und Bewegung zu wecken, damit sie durch dieses Wissen die eigene Gesundheit stärken können.

Zu diesen Themen werden wir von unseren Insepiraten Finn und Fine begleitet.

Gesunde Ernährung wird bei uns in der Einrichtung immer wieder thematisiert, sei es beim morgendlichen Frühstück, wie auch beim täglichen Mittagessen. Es finden gemeinsame Angebote zur gesunden Ernährung statt, wie z.B. die „Ernährungspyramide“.

Regelmäßig findet der gruppenübergreifende „Koch Club“ statt, bei dem oftmals die Ernteerträge aus unserem Nutzgarten verwertet werden.

Bei diesen Themen ist es uns wichtig, auch sie als Eltern mit im „gesunden Boot“ zu haben und uns dabei zu unterstützen, indem sie ihrem Kind nichts Süßes zum Frühstück, keine süße Brotaufstriche wie Nutella, Marmelade, Honig, sogenannte Quetschies (Fruchtkonzentrate) und Fruchtjoghurt mitgeben.

Ein weiteres weiterer Schwerpunkt ist ausreichende Bewegung, zum einen die freie Bewegung, wir sind täglich draußen im Garten, wie auch angeleitete Bewegungseinheiten z.B. Bewegung im täglichen Morgenkreis, angeleitete Bewegungseinheiten sowie unsere Wald- und Wiesentage.



4.2. Eingewöhnung

Zur Kontaktaufnahme und zum gegenseitigen Austausch von Informationen findet ca. vier bis sechs Wochen vor der Eingewöhnungsphase das Aufnahmegespräch zwischen Eltern, Ständig stellvertretender Einrichtungsleitung und Bezugserzieherin statt. Die Eingewöhnung der neuen Kinder bedarf unserer besonderen Aufmerksamkeit, da der Übergang aus der Familie in die Kindertagesstätte für jedes Kind eine große Herausforderung bedeutet.

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, das von Hans Joachim Laewen entwickelt wurde.

Es ist unser Anliegen und gleichzeitig unser Ziel, dass:

- das Kind gerne unsere Einrichtung besucht.
- das Kind sich wohl fühlt und die neuen Bezugspersonen kennen lernt und eine Beziehung zu ihnen aufbaut.
- Die Trennung von den vertrauten Personen durch einen sanften Übergang erleichtert wird.

Sie helfen ihrem Kind dabei, indem Sie es für einige Tage begleiten. Dabei genügt häufig die bloße Anwesenheit im Raum, um für das Kind einen „sicheren Hafen“ zu schaffen, in den es sich bei Bedarf zurückziehen kann. An den ersten drei Tagen kommt die Bezugsperson zusammen mit dem Kind für zwei Stunden in die Kindertagesstätte. Dabei bleibt die Bezugsperson eher passiv, drängt das Kind nicht, sich von ihr zu entfernen und akzeptiert es, wenn das Kind Nähe sucht. Das Kind wird von den Erzieherinnen herzlich aufgenommen. Die Kontaktaufnahme durch die Bezugserzieherin wird ohne das Kind zu drängen über ein Spielangebot durchgeführt. In diesen ersten drei Tagen der Eingewöhnungsphase wird kein Trennungsversuch zwischen Kind und Bezugsperson stattfinden. Die Bezugsperson hat die Aufgabe, der „sichere Hafen“ zu sein. Das Kind soll das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Bezugsperson jederzeit da ist. Ab dem vierten Tag ist individuell ein Trennungsversuch, abhängig von den Reaktionen des Kindes, möglich. Wenn das Kind auf den Trennungsversuch gelassen reagiert, wird die Trennungszeit in den Folgetagen ausgedehnt. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dies ist z.B. dann der Fall, wenn das Kind zwar gegen den Weggang der Mutter protestiert, aber sich schnell von der Erzieherin trösten lässt. Die Eingewöhnungszeit kann individuell bis zu sechs Wochen dauern.

4.3. Umgewöhnung

Unsere überschaubare Größe der Einrichtung mit zwei Gruppen bietet eine familiäre Atmosphäre und gute Voraussetzungen, dass alle schnell miteinander in Beziehung treten können. Die Umgewöhnung von der „Raupengruppe“ in die „Schmetterlingsgruppe“ wird den Kindern unserer Einrichtung somit erleichtert, auch dadurch, dass wir immer wieder Zeiten und Angebote bieten die alle gemeinsam nutzen.

Ein Wechsel von der „Raupengruppe“ in die „Schmetterlingsgruppe“ begleiten wir dennoch behutsam, da er für die Kinder und Eltern einen großen Schritt bedeutet.

Die Planung des Wechsels eines Kindes wird zunächst unter den pädagogischen Fachkräften erörtert. Dabei bilden das Alter und der Entwicklungsstand des Kindes die zentrale Entscheidungsgrundlage. Wenn feststeht, zu welchem Zeitpunkt der Wechsel stattfindet, erfolgt ein Gespräch mit den Eltern. Sind die Eltern einverstanden, wird mit dem Kind der Gruppenwechsel besprochen.

Vor dem Übergang findet zwischen der alten und neuen Bezugserzieherin ein Gespräch zur Begleitung des Wechsels statt, in dem alle wesentlichen Informationen besprochen werden. Der Übergang findet schrittweise und behutsam statt, so dass sich das Kind an die neue Situation langsam gewöhnen kann.

4.4. Das Freispiel

Spiel ist nicht Spielerei, es hat einen hohen Ernst und tiefe Bedeutung

(Wilhelm Fröbel)

Das freie Spiel ist für die kindliche Entwicklung von großer Bedeutung. Es nimmt die Hauptzeit des Tages ein und ist deshalb bei uns in der Einrichtung ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Beim Freispiel können die Kinder ihrem spontanen Spielimpuls in den unterschiedlichen Funktionsecken nachgehen. Sie bestimmen eigenständig wo, mit wem und mit was sie spielen möchten. z.B. in der Bauecke, Ruhe- oder Lesecke. Das Freispiel fördert die ganzheitliche Entwicklung unserer Kinder. Vor allem das Sozialverhalten (wie z.B. Beziehungen aufbauen und festigen, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft) ist hier von großer Bedeutung. Die freie Gestaltung des Spiels fördert die Selbständigkeit, Eigeninitiative und die Lernfreude. So haben die Kinder im Rollenspiel die Gelegenheit, Erlebtes nachzuahmen und aufzuarbeiten. Das Freispiel regt die Phantasie und Kreativität an und gibt den Kindern die Möglichkeit ihrer Neugierde und Interessen nachzugehen. In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, dass sich die Kinder in ihrer Persönlichkeit frei entfalten und sich individuell betätigen können. Wir schaffen die Voraussetzung durch entsprechende Raumgestaltung, sowie der Bereitstellung von entsprechenden Materialien und ausreichend Zeit. Ein Teil des freien Spiels findet täglich im Garten statt. Hier haben die Kinder Gelegenheit, grundlegende Bewegungserfahrungen zu sammeln. z.B. Roller fahren und das Gleichgewicht schulen. Im Freispiel beobachten wir die Kinder und unterstützen die Kinder in ihrem Tun und in ihren Lernprozessen.

4.5. Beobachtung und Dokumentation

Der Orientierungsplan wird nach dem Beobachtungs- und Handlungskonzept der Bildungs- und Lerngeschichten umgesetzt. Um die Kinder in ihrer Entwicklung gezielt zu unterstützen und zu fördern, werden weitere Beobachtungsinstrumente wie die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller, validierte Grenzstein, Beobachtungsbögen zum Sprachentwicklungsstand und der Ravensburger Beobachtungsbogen eingesetzt. Voraussetzung für die Entwicklungsdokumentation ist das Einverständnis der Eltern. Durch die Vielfalt dieser Beobachtungen wird jedes Kind individuell nach seinen Interessen und Themen in allen Entwicklungsbereichen unterstützt und gefördert.

Mit Hilfe des Beobachtung- und Handlungskonzeptes der Bildungs- und Lerngeschichten nach Margreth Carr nehmen wir die Lernprozesse des Kindes detailliert wahr. Kinder begreifen die Welt ganzheitlich und Bildung bedeutet vor allem Selbstbildung. Die eigenaktiven Lernprozesse werden durch Beobachtung und Dokumentation unterstützt. In diesem Beobachtungssystem werden die Kinder in Situationen beobachtet, in denen sie lernen und sich die Welt auf ihre Weise aneignen. Die schriftlichen Beobachtungen werden ausgewertet und dokumentiert. Ziel dieser Auswertung ist es, herauszufinden welchen Interessen das Kind momentan nachgeht und vor allem wie es lernt. Dies wird durch die so genannten „Lerndispositionen“ aus der Beobachtung herausgearbeitet. Die Lerndispositionen sind Handlungsmuster, die ganz eng mit der Aneignung von Wissen verknüpft sind. Diese Lerndispositionen dienen dazu, die Stärken des Kindes erkennen. Die fünf Lerndispositionen sind:

- Interessiert sein
- Engagiert sein, sich vertieft mit etwas beschäftigen
- Standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten
- Sich ausdrücken
- An einer Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen

Die Beobachtungen werden ausgewertet und aus bestimmten Beobachtungen werden so genannte Bildungs- und Lerngeschichten geschrieben. In diesen Geschichten beschreiben wir, was das Kind gemacht hat, wie es sich seine Umwelt angeeignet hat und welche Lösungswege es bei Schwierigkeiten gefunden hat. Die Geschichten sind Briefe mit Erzählungen über die Bildungsprozesse der Kinder. Grundlage sind hier die fünf Lerndispositionen. Diese Geschichten werden den Kindern vorgelesen und besprochen. Es werden Fotos von der Situation gemacht, die wir zusätzlich mit den Kindern beim Vorlesen anschauen. Unser Ziel ist herauszufinden, welches Interesse das Kind hat (z.B. Stecken, Schütten oder Erforschen). Dementsprechend werden von uns pädagogische Angebote oder Projekte bzw. auch altersspezifische Angebote herausgearbeitet, die dieses Thema unterstützen, sodass das Kind die Möglichkeit bekommt, sein Wissen weiter zu entwickeln. Ein weiteres Ziel ist herauszufinden, wie das Kind lernt und wie es an die Dinge herangeht. Durch das Vorlesen der Geschichten und das Betrachten der Fotos, sehen die Kinder, wie sie lernen und wie sie sich Wissen aneignen. Auf diese Weise wird das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt. Für jedes Kind wird eine Lerngeschichte im Jahr geschrieben.

Die Lerngeschichten werden außerdem für die Kinder in ihr individuelles Portfolio eingeehtet. So ermöglichen wir den Kindern selbständig ihre Lerngeschichten (Portfolio) zu

betrachten. Dabei können die Kinder untereinander ins Gespräch kommen und sie mit der Erzieherin lesen und anschauen. So wird der Bildungsprozess sichtbar gemacht.

4.6. Partizipation

Partizipation heißt für uns, dass Kinder am Alltagsgeschehen in unserer Kita beteiligt werden und mitbestimmen, denn die aktive Beteiligung ist Grundlage für gelingende Bildungsprozesse. Die Kinder werden gehört und informiert.

Wir nehmen die Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit wahr. Wir lassen sie altersgemäß bezüglich des alltäglichen Lebens, ihrer Bildung, ihrer Erziehung und Förderung mitbestimmen und beteiligen. Voraussetzung hierfür ist, dass wir die Kinder ernst nehmen, ihnen auf Augenhöhe begegnen und ihnen entwicklungsgemäße Entscheidungen ermöglichen, denn Kinder haben das Recht auf Mitbestimmung.

Methoden der Partizipation in unserer Einrichtung

1. Wertschätzung:

Es ist wichtig, die Kinder in ihrer Individualität und ihrer eigenen Persönlichkeit wertzuschätzen. Dabei stehen die eigenen Bedürfnisse und deren jeweiligen Entwicklungsstände der Kinder im Vordergrund. Andere Meinungen werden akzeptiert und respektiert und in die pädagogische Arbeit miteinbezogen.

2. Kinder haben Rechte:

Die Kinder haben das Recht die Themen der pädagogischen Arbeit, wie im Tagesablauf, mitzubestimmen, informiert zu werden, gehört zu werden und Entscheidungen selber zu treffen. Es ist notwendig die Kinder teilhaben zu lassen an Entscheidungen über den Alltag.

3. Offener Austausch:

Ein offener Austausch in der Gemeinschaft ist notwendig, um ein Mitspracherecht zu gewährleisten, um wenn möglich auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen. Dabei können und sollen unter den Kindern und mit den pädagogischen Fachkräften, Diskussionen entstehen. Wichtig ist, alle Meinungen und Äußerungen ernst zu nehmen und damit auch mit entstehenden Konsequenzen auszukommen und diese auch zu akzeptieren. Dadurch lernen die Kinder gemeinsam Verantwortung zu tragen, damit ein Miteinander entsteht. Regelmäßige Reflexion ist daher entscheidend und von großer Bedeutung.

4. Selbstbildung (Bulg):

Die Kinder werden individuell beobachtet und angenommen. Dabei werden unterschiedliche, aber auch gleiche Interessen beobachtet, die im Team diskutiert und besprochen werden, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Somit entstehen themen- und interessenbezogene pädagogische Angebote.

Partizipation im Tagesablauf

- Freispiel im Haus und im Garten:
 - Spielpartner, Raum, Zeit, Spielmaterial frei wählbar
 - Eigene Empfinden schulen
 - Konfliktsituationen selbst klären
- Frühstückszeit:
 - Gemeinsames Frühstück, freie Wahl des mitgebrachten Vespers und bei der Auswahl der Getränke (Tee, Wasser...)
- Morgenkreis:
 - Krippe: gemeinsamer Beginn. Danach kann jedes Kind individuell entscheiden, ob es weiterhin am Morgenkreis teilnehmen möchte
 - Elementarbereich: alle Kinder nehmen am Morgenkreis teil. Die Kinder wirken bei der Gestaltung und den Inhalten des Morgenkreises mit (Wünsche für Lieder, Fingerspiele, Gespräche)
- Pflegezeit/ Wickelzeit:
 - In beiden Gruppen wird auf die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder geachtet, d.h. situatives Wickeln, Begleitung/Unterstützung beim Toilettengang, Hände waschen.
- Pädagogische Angebote:
 - Krippe: Kinder können an den, aus den Beobachtungen resultierenden themen- und interessenorientierten pädagogischen Angeboten (BuLg), teilnehmen.
 - Elementarbereich: individuelle pädagogische Angebote und Projekte werden geplant (BuLg). Weitere Angebote in der Freispielzeit (z.B. Bastelangebot) können die Kinder annehmen.
- Mittagessen:
 - Die Kinder wählen ihr Getränk und bestimmen die Menge der Essens- bzw. Beilagenportion unter Einhaltung der Tisch- und Essensregeln
- Schlafzeit/Mittagsruhe:
 - Krippe: es bestehen individuelle Schlaf- und Ruhezeiten, um auf die Bedürfnisse und Situation der Kinder zu achten und einzugehen
 - Elementarbereich: in der Mittagsruhe besteht die Möglichkeit, einen Mittagsschlaf zu machen oder nur zu „ruhen“
- Aufstehen:
 - Individuelles Aufwachen und selbständiges Aufstehen in beiden Bereichen der Kita. Danach findet die Pflege- bzw. Wickelzeit statt.
- Freispielzeit am Nachmittag und gruppenübergreifende Spielzeiten:
 - Kinder treffen individuelle Entscheidungen
- Snackzeit am Nachmittag:
 - Kinder entscheiden, was und wieviel sie essen bzw. trinken möchten.

Grenzen von Partizipation in unserer Einrichtung:

- Rituale und Regeln strukturieren den Tagesablauf und den Alltag (z.B. Essenszeiten, Morgenkreis)

- wenn das Partizipationsrecht einem Kind oder der Allgemeinheit schadet
- In der Gesellschaft gibt es festgesetzte Normen und Werte, die für alle gelten
- Der Entwicklungsstand jedes Kindes muss bei der Art und Form der Partizipation beachtet werden.

4.7. Beschwerdemanagement

Wir nehmen die Kinder mit Ihren Bedürfnissen und Anliegen ernst. Dazu gehört auch, dass sich die Kinder immer vertrauensvoll an uns wenden können, ihre Beschwerden zu hören und achtsam darauf einzugehen. Dies ermöglichen wir in Gesprächen, im Morgenkreis, durch einen offenen Austausch. Mit unserer Haltung und der Schaffung eines dafür notwendigen Rahmens ermutigen wir das Kind seine Beschwerden zu äußern.

4.8. Geschlechtssensible Erziehung

Mit der geschlechtssensiblen Erziehung achten wir auf die Bedürfnisse der Kinder, auf Chancengleichheit und Gleichberechtigung. Das heißt, dass in unserer Kita in allen Bereichen Materialien für jeden Entwicklungsbereich vorhanden sind und keine Zuordnungen bzw. Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen gemacht werden. So möchten wir Rollenklischees entgegenwirken und die Kinder in der Entfaltung ihrer Persönlichkeit unterstützen.

4.9. Kindliche Sexualität – Sexualpädagogisches Konzept unserer Kita

Sexualität und Körpererfahrung sind natürliche Entwicklungsschritte die uns von Geburt an begleiten und gehören zu der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung jedes Menschen. In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, unter Berücksichtigung entsprechender Regeln sowie in einem geschützten Rahmen, sich auszuprobieren und sich zu erkunden. Kindliche Sexualität ist nicht mit der Sexualität von Erwachsenen gleichzusetzen.

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit, sinnlicher Nähe und Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Die Kinder lernen ihre eigenen erogenen Zonen kennen und sich durch eigenes Berühren lustvolle und befriedigende Entspannung zu verschaffen.

Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Junge sind. Sie zeigen Interesse am eigenen und anderen Geschlecht und setzen sich zunehmend mit ihrem Körper und ihrer Geschlechterrolle auseinander, (z.B. durch „Doktorspiele“)

In „Doktorspielen“ agieren die Kinder ihre Neugierde und ihren Wissensdrang aus. Damit „Doktorspiele“ bereichernde Lernerfahrungen für die Kinder sind, gelten bei uns in der Einrichtung klare Regeln

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob, wie lange und mit wem es „Doktor“ spielt
- „Stopp“ oder „Nein“ heißt sofort aufhören
- „Keiner tut dem anderen weh“

- „Kein Kind steckt sich oder anderen etwas in Körperöffnungen“
- Kinder, die sich gegenseitig untersuchen sind auf gleicher Augenhöhe (Alter/Entwicklungsstand) – Erwachsene sind nicht am Spiel beteiligt
- Hilfe holen ist kein Petzen

Aufklärung bedeutet für uns offen zu sein für die Themen und Fragen der Kinder und sensibel auf diese einzugehen. Daraus ergeben sich für uns folgende Ziele:

- Die Kinder kennen ihre Körper und Geschlechtsteile und benennen sie richtig („Penis“, „Scheide“)
- Die Kinder haben ein Körperbewusstsein/Körperwahrnehmung
- Die Kinder haben Selbstbewusstsein und können Grenzen setzen und die Grenzen andere respektieren
- Die Kinder besitzen Kompetenzen in der Körperpflege

4.10. Umsetzung der Ziele des Orientierungsplans in unserer Raupengruppe:



Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

- Durch das täglich mehrmals stattfindende Ritual des gemeinsamen Händewaschens, lernen die Kinder selbstständiges Waschen von Händen und Gesicht. Wir ermöglichen den Kindern den selbstständigen Gang zur Toilette, indem wir diesen Prozess begleiten und unterstützen.
- Das Wickeln und die Pflege sind für das Kind eine Situation des Wohlbefindens, der Körperwahrnehmung und der Sauberkeitserziehung. Dies erreichen wir durch Schaffen einer angenehmen, ruhigen Atmosphäre, durch Zeit lassen, Körperspiele und den achtsamen Umgang mit Intimität.
- Das Kind kann seinem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen und hat Freude daran. Dies unterstützen wir durch tägliche Gartenzeiten, Spaziergänge, Bewegungsangebote (wöchentlich) und Bewegungs- und Klettermöglichkeiten im Raum.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

- Das Kind ist interessiert an Experimenten mit Naturmaterialien, wie Sand, Erde und Wasser, die es mit allen Sinnen wahrnehmen kann. Dies ermöglichen wir durch das Anbieten von Impulsen, das freie Spiel im Garten und durch das Schaffen von Raum und Zeit.
- Die Kinder sind kreativ im Umgang mit unterschiedlichen Materialien, wie Kleister, Wasser, Sand oder Wasserfarben. Durch Angebote und Impulse lernen die Kinder dieses Material kennen und haben Zeit, es mit allen Sinnen zu erforschen.
- Das Kind hat durch gemeinsames Singen und Musizieren mit unterschiedlichen Instrumenten, Freude an Musik.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache

- Die Kinder haben Freude am Entdecken und Weiterentwickeln ihrer Sprache und sie erfahren dabei Unterstützung und Wertschätzung. Wir begleiten das Tun des Kindes sprachlich, bieten zusätzlich Fingerspiele, Lieder, Reime und Bücher an und unterstützen die Sprachentwicklung durch unsere Vorbildfunktion.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

- Das Kind lernt anhand seinen individuellen Interessen, seines Alters und seines Entwicklungsstandes. Durch Beobachtung werden die Angebote und Impulse gezielt auf die Interessen der Kinder abgestimmt. So kann das Interesse weiterentwickelt werden und individuelles Lernen stattfinden. Durch Projekte können sich die Kinder ebenfalls ihren Bildungsprozessen widmen.
- Bildung bedeutet Selbstbildung: Durch die Bildungs- und Lerngeschichten, greifen wir die Themen und Interessen der Kinder auf und leiten daraus Bildungsangebote ab.
- Kinder können sich spielerisch komplexe Themen aneignen, haben Raum und Zeit sich intensiv damit zu beschäftigen und können so geistige Konzepte entwickeln: Rollen, Höhe/Tiefe, Kraft, Verformung, mehr/weniger, oben/unten, mit Materialien wie zum Beispiel: Lego, Korken, Wasser, Fahrzeuge, Bälle, Tücher. Dies ermöglichen wir zusätzlich durch Bereitstellen von veränderbaren Materialien, durch freie Auswahl von Spielmaterial und Spielpartner und verschiedenen Angeboten oder Impulsen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl- und Mitgefühl

- Die Kinder sind selbstständig und erfahren sich als selbstwirksame Menschen. Im Alltag werden die Kinder in ihrer Selbstständigkeit gestärkt zum Beispiel durch das Holen der Tasche, selbstständiges Ausziehen, das Waschen der Hände oder freie Auswahl des Spielmaterials. Wir geben Hilfe zur Selbsthilfe um eigenes Tun zu unterstützen.
- Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten und können sich frei, ihrem Entwicklungstempo nach entwickeln. Wir schaffen Freiräume, geben Impulse und Material, so dass Ideen und Pläne der Kinder umgesetzt werden können. Wir ermöglichen Partizipation und arbeiten mit individuellen Beobachtungsverfahren.
- Die Kinder fühlen sich angenommen, so wie sie sind. Jedes Kind wird am Morgen begrüßt und durch intensive Beobachtung und den Austausch im Team, wollen wir die individuellen Bedürfnisse und Interessen wahrnehmen und stärken.
- Kinder erleben sich als gleichwertiger Teil einer Gemeinschaft. Dies geschieht zum Beispiel durch gemeinsame Rituale, die die Gemeinschaft stärken. Durch gelebte Partizipation haben alle Kinder die gleichen Rechte.
- Durch eine intensive Eingewöhnung, Wertschätzung und Freiraum fühlt sich das Kind wohl und kann seine Umgebung mit Neugierde entdecken. Regeln und Rituale geben den Kindern zusätzlich Sicherheit.
- Das Kind fühlt sich angenommen und wertgeschätzt. Dazu gehört auch, auf die Signale des Kindes zu hören, deren Grenzen und eigene Meinung zu achten und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen. Auf dieser Basis kann das Kind seine

Persönlichkeit frei entwickeln. Bei Konflikten begleiten wir beide Konfliktpartner und unterstützen sie bei der Lösungssuche, da ein Konflikt stets eine Belastung für die Kinder darstellt.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn/Werte/Religion

- Kinder erleben sich als Teil kultureller Vielfalt. (Kinder aus verschiedenen Herkunftsländern, verschiedene Sprachen, verschiedene Hautfarben)
- Kinder erleben auf unterschiedliche Weisen, nach Sinn zu fragen, Werte zu leben und kommunizieren zu können. Dies erleben die Kinder durch eine vorgelebte Gerechtigkeit, erforschen, hinterfragen und ausprobieren können.
- Kinder fühlen sich in ihrer Individualitätsfindung unterstützt, wir schaffen Raum, eigene Erfahrungen zu machen und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.
- Kinder erfahren Religion durch verschiedene Feste und Feiern im Jahreslauf, zum Beispiel Ostern und Weihnachten.
- Durch Bilder und Symbole erkennen die Kinder Bedeutungen von Wörtern. Im Alltag finden sich diese Bilder und Symbole an den verschiedensten Stellen wieder: am eigenen Platz, an der eigenen Kiste oder Fotos von Spielsachen an den Spielzeugkisten.



4.11. Umsetzung der Ziele des Orientierungsplans in unserer Schmetterlingsgruppe:



Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

- Das Kind nimmt seinen Körper positiv wahr. Wir bieten regelmäßige Entspannungsübungen, Massagen, Wald- und Wiesentage an.
- Durch gezielte Bewegungsangebote und die tägliche Gartenzeit haben die Kinder Freude an der Bewegung und entwickeln ein Gespür für ihren Körper.
- Das Kind erlebt gesunde Ernährung durch die monatliche Zubereitung eines gemeinsamen Frühstücks oder durch Angebote vom „gesunden Boot“.
- Das Kind erlebt, dass die tägliche Hygiene, wie das Händewaschen vor einer Mahlzeit, selbstverständlich ist. Wir begleiten die Kinder und leiten sie dabei zur Selbständigkeit an.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

- Durch das Zubereiten von Speisen wie z.B. beim gesunden Boot schulen die Kinder ihre Sinne. Sie erleben gesunde Ernährung mit allen Sinnen durch die Zubereitung und Verkostung.
- Kinder erleben mit allen Sinnen Kunst, Kultur und Musik wie z.B. das Malen an der Staffelei oder mit Fingerfarben, außerdem durch unsere musikalischen Angebote mit Instrumenten.
- Die Fantasie der Kinder ist angeregt. z.B. beim Theaterspiel mit unseren Handpuppen oder beim Spielen am Puppenhaus. Beim Rollenspiel in unserer Puppenecke haben die Kinder die Möglichkeiten für phantasievolle Spiele.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache

- Durch unsere regelmäßigen Erzählkreise und Befindlichkeitsrunden erfahren die Kinder Sprache als wichtiges Kommunikationsmittel. Sie erlangen Sicherheit im Umgang mit Sprache. Sie erleben hier Sprache als etwas Positives und können ihre Bedürfnisse und Anliegen äußern.
- Die Kinder erlernen Sprachkompetenzen indem sie ihre Anliegen, Situationen und Bedürfnisse in unserem täglichen Morgenkreis ausdrücken. Sie erlernen Kommunikationsregeln indem sie zuhören und andere Kinder ausreden lassen.
- Sie erleben emotionale Erfahrungen von Nähe und Gemeinschaft im Umgang mit Bilderbücher und Geschichten. Die Kinder haben in unserer Lesecke ein wechselndes Angebot von Bilderbüchern. In gezielten Bild- und Bilderbuchbetrachtungen bearbeiten wir unterschiedlichste Themen und Interessen der Kinder.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

- Das Kind ist neugierig beim Entdecken und erforscht seine Umwelt z.B. bei unseren regelmäßigen Wald- und Wiesentagen und bei unseren Spaziergängen und Ausflügen.
- Das Kind lernt gerne und ist neugierig. Wir unterstützen die Lernprozesse der Kinder in dem wir sie beobachten und darauf reagieren z.B. durch eine Vielfalt an pädagogischen Angeboten, welche dem Interesse des Kindes entsprechen. Wir stellen den Kindern im Freispiel und bei Angeboten, so wie bei Projekten, unterschiedliche Materialien zur Verfügung.
- Durch gemeinsames erforschen und experimentieren erleben die Kinder ihre Umwelt als etwas Spannendes. Die Kinder haben Spaß an der Durchführung von naturwissenschaftlichen Experimenten. Wir haben regelmäßige Experimentiertische mit unterschiedlichen Themen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl- und Mitgefühl

- Kinder haben ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen z.B. in Befindlichkeitsgesprächen und durch unser Vertrauen. Wir interessieren uns für die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder und ziehen sie im Rahmen der Partizipation in Entscheidungen mit ein. Die Kinder werden angeregt, ihre Freude oder ihren Ärger, ihre Gefühle insgesamt in Bilder, Gesprächen, Rollenspiele auszudrücken. Durch gemeinsame Gespräche und Bilderbücher wird den Kindern die Möglichkeit gegeben ihre Gefühle zu benennen und gemeinsam zu verarbeiten.
- Kinder entwickeln einen sozialen Umgang mit ihren Gefühlen durch Gespräche, Geschichten, Bilderbücher und durch den täglichen Umgang miteinander.
- Kinder eignen sich Einfühlungsvermögen und Wertschätzung gegenüber Mensch, Tier und Natur an. Die Kinder haben die Möglichkeiten an unserem Hochbett Naturerfahrungen zu sammeln oder in unserem großen Garten auf Entdeckungsreise gehen und Tiere und Insekten beobachten. Die Kinder können eine Patenschaft für ein Krippenkind übernehmen und sich um ein jüngeres Kind kümmern.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn/Werte/Religion

- Die Kinder erleben ethnische Grundwerte z.B. durch Feste und Veranstaltungen
- Das Kind weiß: Es ist einzigartig. Das Kind ist neugierig auf seine Umwelt und fragt und erlebt dies durch respektvolles Miteinander. Wir bringen jedem Kind in seiner Einzigartigkeit Achtung und Verständnis entgegen, indem wir es ermutigen selbständig zu denken und zu handeln.
- Die Kinder erfahren einen Ort der Geborgenheit als Heimat. Als Ganztageseinrichtung legen wir viel Wert auf emotionale Fürsorge. Durch verbale Wertschätzung und Zuneigung geben wir den Kindern das Gefühl von Sicherheit und Wohlbefinden.

4.12. Vernetzung innerhalb der Einrichtung

Die Krippen- und die Elementargruppe verbinden verschiedene Abläufe und Angebote.

Das gemeinsame Miteinander und Erleben sowie das Lernen voneinander sind uns sehr wichtig. Deshalb sind Vernetzungen innerhalb der Einrichtung wertvoll. Die Kinder haben das Gefühl, Teil der gesamten Einrichtung zu sein. Sie kennen sich untereinander, sie lernen alle Räumlichkeiten nach und nach kennen und bewegen sich dadurch in einer sicheren Umgebung. Während der Woche und während des Tages gibt es verschiedene Vernetzungspunkte.

Vernetzungspunkte sind:

- Freispielsituationen (z.B. Besuch in der anderen Gruppe)
- gemeinsame Gartenzeit
- Spaziergang/ Ausflug gemeinsam gestalten
- Pädagogische Angebote, z.B. Bewegungsangebote, Bastelangebote
- Gemeinsame Feste gestalten, z.B. das Sommerfest.
- Umgewöhnung von Raupengruppe in die Schmetterlingsgruppe
- Jeden Montag gemeinsamer Morgenkreis
- Gemeinsamer Singkreis
- Gemeinsamer Kochclub/Gartenarbeiten
- Gemeinsame Feste und Feiern

5. Schlusswort

Du hast ein Recht,
genauso geachtet zu werden
wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist
du musst dich nicht verstellen
und so sein,
wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast ein Recht,
auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir,
keinem sonst.

Du, Kind,
wirst nicht erst Mensch,
du bist Mensch.

(Janusz Korczak)

Mit dieser Konzeption wollten wir Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Wir freuen uns auf eine gemeinsame Zeit mit Ihnen und ihren Kindern.

Ihr Team der Kindertagesstätte

Quellen- und Literaturhinweis

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Baden- Württemberg
- Bendt, Ute; Erler, Claudia: „Aus bewährter Praxis die eigene Kita-Konzeption entwickeln- Eine Anleitung in 8 Schritten“ Verlag an der Ruhr, 2008.
- Eingewöhnungsmodell INFANS
- Murrhardter Qualitätsmangagemet-Handbuch